Start of Knuttelversiges Disputatorium. :

AR 3309

Sys #: 004589574

LEO BAECK INSTITUTE
Center for Jewish History
15 West 16th Street
New York, NY 10011

Phone: (212) 744-6400
Fax: (212) 988-1305
Email: lbaeck@lbi.cjh.org
URL: http://www.lbi.org

AR 3309 1/1 Knüttelversiges Disputatorium, ca 1820 K

LESSMANN, Daniel Autographs

(loc:V4/1)

Lessmann, Daniel Dichter,Arzt AR-B.351
geb.18.1.1794 in Soldin/Neumark 3309
gest. 1.9.1831 in Wittenberg 4728
Autographen

1. "Knüttelversiges Disputatorium, eine disharmonische Introduktions-Phantasie." n.p. n.d. [ca.1820] eigenh Handschr 20p
Spiel in Versen . Mit verteilten Rollen.
10 Personen
zu 1.: Erläuterungen von H.G.Reissner, Flushing, N.Y. June 4, 1968 typewr 1p

---

1.Name 2.Beruf Schriftsteller 3.Autographen Lessmann 4.Herz,Leopold Edler v.

[ca. 1820]

Kurtzlebendiges Bilderbuch

von

dilettantischen Individuellen. Scenen.

Denn wie der Dichter heitern Widerschein
Schlägt sich lebendig aus dem innern Leben.

—

Emmy.

Nun, Toni, fällt dir denn gar nichts ein?

Toni.

Warum soll ich denn gerade der ersten sagen?
Ich hab' ja kaum erst Platz genommen,
Nicht einmal meinen Hut bekommen!
Glaubst du denn, ich bin nur Kunst?

Luise

Es ist aber wahr, er hat Recht.
Du kannst weiter nichts als ihn plagen,
Lass ihn gehen, er wird schon was sagen.

Selle.

Also geschwind, bei der Sache zu bleiben.
Lesbianne, haben Sie alles da zum Schreiben?

Lehmann

Schenken Sie, gnädige Frau, mir was vor;
Der Schreiber sitzt da und spitzelt das Ohr.

Belle.

Also wir wären mit einem Liebesbund?
Der nimmt sich gut aus und sind auf Glanz.

Emanuel.

Da sah' ich eine doppelte Widerlegung,
Erstlich ist es mir zu starke Verwegung;
Dann ärgert sich und wird wieder kalt,
Und macht sich ungesund mit Gewalt.
Zweitens endlich will's nur zu viel Proben,
Ich kann einmal die Küsse nicht loben.

Adolf

Mir fällt was ein und das wär nicht schlecht,
Wir haben ein gewisses Verfahren.

Betty

Du machst wieder Scherz, ich sah wirst gedruckt,
Hältst du was Kluges vorgebracht!
Ich vergehe mit Verachten die Stunden,
Und es wird nichts ordentliches gefunden.

Toni

Wirklich ist's, mir kommt ein Grausen des Lebens;

Denn fast wär, wir haben zwar was müssen,
Aber ist drüber, wir lassen es beim Alten.

Betty

Aber, Toni, es ist nicht auszuhalten.

Lehmann.

Ich sah, es werden und träumen die Menschen gar viel
Von künftigen besseren Tagen;
Wir jetzt aber wird keiner was zu sagen.

Emmy.

Ich stimme, Kinder, für ein Theater;
Das bleibt einmal schön und gefällt dem Vater.

Luise

Dennoch bild' ich gern und gar zu vergessen,
Die müssten wir ein Drittum ermessen,
Die können durchaus andern Sinn,
Die viel zu viel Sparkerkel wissen.
Wer sieht es denn gegen Tadelsucht?

Adolf

Die Herr Kluge freilich als wär sie gewiss;
Sie will aber dennoch keinen Gewissen.
Denn sie ist all und abgedrossen.

Lehmann.

Wenn ich bitten darf, nicht weiter zu gunken.

So hab' ich einen Künstler vorhin gedrungen;
Er ist originell und neu,
Wie ein französischer Lustspielschreiber sei.

Emmy.

Der wären?

Lessmann

Mein Kind!
Die lieben Kinder nach meiner Meinung
Haben ein ewiges Existenzrecht;
Wir Ernsten denn auf der Tragödie
Schaffen nur endlich Kinderverdruß.

Selle.

Sangen Sie auch schon an. Ich dichte künftig
Komponieren Sie mir vorerst Gassenhauer.
Zum Ziel zu kommen, ist das first Erfordernis;
Der Stoff, ist Ernst, ist Lust und Leidenschaft.

Emanuel.

Nun wohl, ich wähle ein antikes Ding,
Und Hektor wird Heldenmädchen vor.
Der klingt ein Ernst schon lebender Knabe,
Etwas rein Schon auf der heiligen Geschichte,
Zum Beispiel, den Tod des Hektors von Troja-

Emmy.

Emanuel, da bist unsympathisch;
Willst nun deinen Sinn zugeben,
Ich gab' dir mein Wort, ich würde dich fragen.

Luise

Und niemal kein Ende bei meiner Ehr.
Sagt einmal still und gebt mir Gehör.
Nehmen wir abwechselnd auf der Geschichte.
Und musst sich gilt die Absicht bei Lüsten.
Du dürfen wir auch nicht lange plaudern,
Denn es Abgt kann ab nimmer passen.
Wie wärs, wenn der Tanzerkönigs Frau,
Sowas ist Alexander mag stehlen?
Der König auf einem milchweißen Schimmel-

Adolf.

Wenn du Schimmel will machen, stehl' mich!

Selle.

Ich werf' dich hinaus, verlangst du draußen!

Luise

Der König auf einem milchweißen Schimmel
Oder lieber einem pechschwarzen Himmel,
Hinter ihm die Hexen und die Geister

Und mingle unsere Thränen und Wünsche.

Adolf.

Ihr vergesst die Gelegenheit zu nützen.
Wollt nur heimlich euch schmücken und putzen.
Kostbare Stoffe und bunte Bänder,
Glänzender Silber und reiche Gewänder.
Wo ein paarhundertgulden winken,
Das ist euch recht, das ist euch genehm.
Der alte kehrt sich im Grabe der Ruh um,
Ich geb' euch nimmer mein Wollen.

Emmy.

Was der Mensch sich nicht alles erdenkt,
Als wären wir die Glieder und er der Rumpf!

Selle

Es beliebt zu scherzen von allen Seiten.

Adolf.

Wir sind die Füsse und ihr die Kammer.

Betty.

Drum ist aber immer was nichts geschehn,
Und der seufzende Bräutigam wieder gegangen.

Toni

Sag mir, wann ist Hochzeit worden gewesen,

Wird all seine Besorgnis niederschlagen.

Betty.

- So geht mir niemals, ich sitz wie auf Rosen!

Toni

Wie wird's, wann die Vier beisammen sitzen?

Betty.

Bald ist's mir schon zum Ekel, auf Ehen!
Ich geh weg, damit ich gar nichts mehr höre.

Toni

Du darfst im Zorn nicht von mir scheiden,
Nicht Hochzeitfall so schnell mich meiden!
Antworte mir:
Erleidigt sich das Ding?

Emanuel.

Nun aber endlich einmal Schluss bei Seite,
Lasst uns überlegen wie geschehn Leute.
Unser Zweck ist das nützig und allein,
Hyma soll an seinem Platze sein.
Das kann sie das nur freuen und nähren,
Was sein Kinder schaffen und vollführen;
So werden also obenan wählgedacht,

Was verschafft ihm Vergnügen mehr.

Luise

Jetzt stimm' ich von Herzen ein,
Was wird man aber am geschwindsten sagen?

Emanuel.

Das überlegen die jetzt mit den Schwestern.

Emmy.

So weit wenn wir nur schon gingen.
Wenn diese Wichserei sich nicht wieder verzögert.
Damit ist jedesmal meinem Vater.

Selle.

Was ihr nur wollt, ich bin bereit,
Nichts ist mir zu schwer, kein Weg zu weit.
Nur von Hause muß ich mich entfernen,
Verschwand mich mit Abwechslung lernen.
Ich will mit meinem Gedächtnis nicht rasen;
Ich kenne mich leider, ich muß es gestehen.

Adolf.

Ei, was, wir für alle Mal gesagt,
Was sagen muß, muß sagen, Gewinn keiner gesagt.

Emmy.

Ach, abwechslig lernen, meinetwegen,

Mein Gedächtnis schwächt sich nicht sagen.
Aber mich so allein zu produciren,
Mich in Einsamkeit und abwärts deklamiren,
Das kränkt mir Lust Leib alle Glieder,
Es ist mir in der Seele zuwider.

Betty.

Aber Emmy, das geht ja nicht an,
Wir wollen ja nicht bewundert sagen,
Kommt denn Niemand an, Lob zu ergießen?
Die Schwestern, denk' ich, soll uns nicht plagen.

Luise

Deklamiren sei mein schlimmer Leid,
Im Allgemeinen mißfiel es die Leute.

Leichmann.

Erlauben Sie, Fräulein, mit Bescheid,
Irgend ein Schwank, ein lieblich Lied,
Mit einem Wort, was andächtlich zu lesen,
Das wird gewiß seine Wirkung nicht fehlen.
Also, meine Herren, was meinen Sie?

Toni

Ich wäre froh für mein Theater.

Selle

Das paßt allenfalls für uns, ihr Damen:

An Ihnen hört man nicht genug.

Adolf.

Er hat Recht;
Denn im Gründe genommen,
Ist ihr ganzes Geschenk
Als sonder auf die Wahl gekommen.

Emmy. Luise (zu Selle)

Was meinst du, soll er im Winkel stehn?

Selle

Er soll beständig meine Gesellschaft sein.
Mag er drauf, wen er will, mich geigen,
Ich wende kein Wort an ihn verlieren.

Adolf.

Gewaltig, schwerblütige Güte!
Beim Himmel, fällt's mir ein, ich beneide!

Emanuel.

Lustig das bei Seit' und kommt auf den Text
Zunächst ist das, als wärst ihr besoffen!
Ich verbitte mir das Hudern und Schelten.
Was für eine Sonder soll gelten?

Toni

So lustig das klingen mag dem Ohr;

Ich bin für einen Denker nicht Ordnung.
Der Teufel, denk' ich, soll sich verwechseln,
Und geht mir Acht, er wird übervorteilen.

Luise

Der jämmerlichste aller Gedanken.
Niemand muß einmal, sich drüber zu ganken.

Emmy.

Nun wieder geknurrt und Gesichter geschnitten.

Selle

Und wird Einigkeit übergestiften.

Betty

Sagt einmal, Schillers Klagen der Ceres,
Lesbianen gewidmet sie, wie war's?

Lesbiane

Mein herzallerliebstes Schätzlein mit nichten,
Nun räten muß an Schillers Gedichten.
Es wär' eine sonderliche Verwendung,
So zu singen, eine Lumpenschändung;
Verworfen wär's und all zu dreist.
Nehmen wir lieber den Himmlischen Geist
Als Christ und Onkel in seinen Ehren;
Das Kindlein sich und gesellt zum Den.

Adolf.

Wer gegen den Geist ist, sehe die Hand!

Bella. Emmy.

Hier ist sie; ab wende weh mildere gewandt.

Adolf.

Schreit nur wie sie, mit schwarzentstellten Augen,
Sagt ihr denn gegen die Geister verschworen?

Emanuel. Toni. Leßmann.

Helft mithin, daß der Geist nicht bleiben!

Bella. Emmy.

Wer wenden den bösen Geist vertreiben!

Emanuel. Toni. Leßmann.

Ihr sollt auf mich über euch erheben!

Bella. Emmy.

Wir lassen euch keinen Gehalt geben!

Emanuel.

Betty und Luise, ihr mögt entscheiden

Betty. Luise.

Weg mit dem Geist, wir mögen ihn nicht leiden!

Leßmann.

Du gräßliches Spiel!

Adolf.

Das ist zu viel!
Ist Geld so viel gewesen, sie selben zusammen,
Was mir nicht will, wird die andre verdammen!

Emanuel.

Ich habe gesagt, wo die Sonne scheinen,
Da wird sich mir was Gutes gestalten;
Es mögt nur machen wie es will,
Die Schreiner Kind und es schwingt still,
Denn geschehen sind' ich nicht daheim ich wäre,
Als in der schwarzen Sonne die steinerne Leere.

Toni

Es wird gestritten und nichts gestanden,
Wie sagen da wir ein Concilium von Affen:
Verbringen sich so schon zahn geschlungen,
Es ist Zeit sich nach Hause zu bringen.

Adolf

Wohl zu drinnen sich und dann ergreifen?
Nun sind und um Ende sehr ungeschicklich.
Hörst mich an, ihr Hexigen Zänker,

Wendet die Klavierin zum Hacker.

Toni.

Es wär aber doch schön eine Klavier,
Damit könnt ich mich auch ausspielen mir.
Ich bildete mir einen Adelig.

Die Meisten.

Adelig!

Toni

Ja!

Die Meisten.

Wer soll denn heißen nun Adelig, ha, ha, he!

Emmy.

Adelig! Im Deutschen heißt nun ein Adel,
Wozu das Lateinische, es ist abgeschmackt.

Belle.

Also die Klavier wird nicht gebildet
Und jetzt zum zweiten Adelig geschnitten.

Toni

Nein schon Silvia möcht ich bilden.

Adolf.

So sah ich manch mutwach Kalb mir aus der Ochs;
Wir spielen nur gemach Scharzgrund aus.
Der gibt ab Lawinen, Wölfe und Bären,
Nun kann nicht schimmern Engelein,
Das Ganze bedeutet von gemeinem Adel,
Der Zuckerkuh sey meine Fleisch.

Luise

Was, meinst du etwas nicht abzudrehen,
Damit kannst du zu Hause bleiben.
Kinder, ihr Brummbär, vergesset den Lärm,
Und singt nun, wer ist ab mit der Musik?

Emmy.

Es ist wahr, denn haben wir ganz vergessen;
Die Klavier soll Rast, wir wollens vermessen.

Belle.

So spielen wir schnell mit den Trabiren.

Emanuel.

Musik von Rossini, bei meiner Ehr!

Belle

Ich sag nicht nein!

Emanuel

Es darf nicht sein!

Selle

Ist das der Bildung köstliche Krone?
Es darf nicht sein, spricht man so mit einer Dame?

Emanuel.

Ich muß ja gehen, ich bleibt so gut,
Und du willst mir den Mund zu voll.

Emmy.

Emanuel, so kommt nicht zu Rand,
Ich versichere dir, du bist ungerecht.

Emanuel.

Ungerecht sein, ungerecht sein,
Den Russen treibt's nimmer nimmermehr.

Adolf.

Ich will nicht.

Selle.

Was sucht du hier?
Wir dir andern liegen, weichst du nicht hier liegen.
Es bleibt bei Russen, ihr Herren;

Es wird alles, Junge sind ihr gram.

Emanuel

Junge sind ihr gram, ich will es glauben,
Doch lass' ich mir meinen Geschmack nicht rauben.
Sir, Tori, sprechen Sie doch auch ein Wort.

Tori

Was helfts, wir bringen sie doch nicht fort
Und wollen ihr einen traurigen Rest spielen;
Sie bleiben verpflicht bei ihren Eigenen.
Wir spielen zerbrochen, es fällt zu hart,
Sie sind nun einmal in Russen verwurzelt;
Es ist den Herren geliebter Aufenthalt.

Adolf.

Ich bleib' es nicht – Entfernt, ein jeder Wunsch!

Selle. Emmy.

Es bleibt bei Russen.

Tori. Emanuel. Hermann.

Weg mit dem Klügen!

Selde. Emmy.

Jede andre Musik ist Geklingsar.
Und spricht sie Herzen nicht andren an,
So lassen wir Unsere Sänger zu Haus.

Madame.

Mein, nein Kind, nein Kind, spiel Tarquin!

Selde.

Die Herzen sind's. Als spiel Ball zu morgen.

Madame

Mein ja wird gehn, um des Himmels Willen
Den unfreiglichen Raum mit einmal zu füllen.
Confusion wird draus mein Tod
Ich sehe wirklich schon Cobra auf mir.

Emanuel

Da pilgt das Räumend unerschöpflicher Quelle,
Die Menge der Dinge Erwirkend so grell!

Madame

Allez, allez ist will nichts hören;
Das bild' ich mir nicht einmal zu stören.

Emanuel

Gut, so sey:
Für diesmal bleibts dabei.
Das Erste ist das Einfachste im Reime,
Der Geist gibt der Bildung Anmuth nur einen
Der regnerbe die Finger den Ruhm.

Ignaz.

Ich pflege zu der ganz andrig Erscheinung
Und auf schon wieder in Ruhe und Stimmung.
Die Menschen bleiben in der Menge stehn,
Und im Hergischen Finden gefällt zu sehn.

Einige

Ignaz nimm Platz.

Andere.

Ignaz für mich an.

Lehmann

Anbieten Sie mich, H. v. Neuvalle, um Platz.

Ignaz.

Setzen will ich mich recht gern dazu.

Der mich Schönsten küsst mich in Eile.
Will sie mich aber ganz verwandeln
Muß sie zu Hause mit beiden Händen

Betty.

Alles geschwind, so ist schon gut.
Küßt Euch übereinander, schämt' so was sich.

Selle. Emmy.

Nun und vors wird jetzt vorgenommen.

Casper.

Der gnädige Herr ist mir Haus gekommen.

Knüttelversiges Disputatorium,
eine
disharmonische Introduktions-Phantasie.

Denn aus der Zänker buntem Widerstreben
Erhebt sich lärmend erst das wahre Leben.

-

Emmy.
Nun, Toni, fällt Dir denn gar nichts ein?

Toni.
Warum soll ich denn grade der erste seyn?
Ich hab' ja kaum erst Platz genommen,
Nicht einmal meinen Thee bekommen!
Glaubt ihr denn, ich bin euer Knecht?

Luise
Es ist aber wahr, er hat Recht.
Du kannst weiter nichts als ihn plagen,
Lass ihn gehen, er wird schon was sagen.

Jette.
Also geschwind bei der Sache zu bleiben,
Lessmann, haben Sie alles da zum Schreiben?

[2.Seite]

Lessmann
Schlagen Sie, gnädige Frau, nur was vor:
Der Schreiber sitzt da und spitzet das Ohr.

Jette.
Also wie wär's mit einem Rittertanz?
Der nimmt sich gut aus und hat auch Glanz.

Emanuel.
Da hab' ich eine doppelte Widerlegung,
Erstlich ist es eine zu starke Bewegung;
Man erhitzt sich und wird wieder kalt,
Und macht sich ungesund mit Gewalt.
Zweitens endlich wills gar zu viel Proben,
Ich kann einmal die Sache nicht loben.

Adolf
Mir fällt was ein und das wär nicht schlecht,
Wir geben ein grosses Stiergefecht.

Betty
Du machest wieder Spass, ich hab mirs gedacht,
Hättest du noch was kluges vorgebracht!
So vergehen mit Dummheiten die Stunden,
Und es wird nichts ordentliches gefunden.

Toni
Wisst ihr, mir kommt ein Strahl des Lichts;

[3.Seite]

Denn seht nur, wir haben zwar noch nichts,
Aber ich denke, wir lassen es beim Alten.

Betty
Aber, Toni, es ist nicht auszuhalten.

Lessmann.
Ich seh, es reden und träumen die Menschen gar viel
Von künftigen besseren Tagen;
Für jetzt aber weiss keiner was zu sagen.

Emmy.
Ich stimme,Kinder, für ein Theater;
Das bleibt einmal schön und gefällt dem Vater.

Luise
Darauf bitt' ich ganz und gar zu verzichten,
Da müssten wir ein Bodium errichten,
Da kämen tausend andere Sachen,
Die viel zu viel Spektakel machen.
Was habt ihr denn gegen Tableaus?

Adolf
Die Idee klingt freilich als wär sie gross;
Sie gilt aber dennoch keinen Groschen,
Denn sie ist alt und abgedroschen.

Lessmann.
Wenn ich bitten darf, nicht weiter zu zanken,

[4.Seite]
So hab' ich einen küssenswerthen Gedanken;
Er ist originell und neu,
Wie ein frischgelegtes Ei.

Emmy.
Der wäre?

Lessmann
Man höre!
Die lieben Kinder nach meiner Meinung
Geben ein tragische Erscheinung;
Wir Grossen dann nach der Tragödie
Spielen eine artige Kindercomödie.

Jette.
Fangen Sie auch schon an. Ich dächte künftig
Proponirten Sie ein wenig vernünftig.
Zum Ziel zu kommen, ist doch fast unmöglich;
Bei Gott, ihr Herrn, ihr seyd unverträglich.

Emanuel.
Nun wohl, ich eröffn' ein neues Thor,
Und schlage was historisches vor.
Das trüg' im Ernst sehr lohnende Früchte,
Etwa eine Scene aus der heiligen Geschichte,
Zum Beispiel, den Bau des Thurms von Babel-

[5.Seite]
Emmy.
Emanuel, du bist insupportable,
Wäre nur deine Frau zugegen,
Ich geb' dir mein Wort, sie würde dich fegen.

Luise.
Das nimmt kein Ende bei meiner Ehr,
Seyd einmal still und gebt mir Gehör.

Nehmen wir etwas aus der Geschichte,
Das macht sich gut des Abends bei Lichte.
Da dürfen wir uns nicht lange quälen,
Denn an Stoff kann es nimmer fehlen.
Wie wär's, Darius der Perserkönigs Zug,
Bevor ihn Alexander noch schlug?
Der König auf einem milchweissen Schimmel-

Adolf.
Wer den Schimmel will machen, steh auf!

Jette.
Ich werf' dich hinaus, verlass dich drauf!

Luise
Der König auf einem milchweissen Schimmel
Oder unter einem purpurnem Himmel,
Hinter ihm die Frau und die Töchter

[6.Seite]
Und rings umher Sklaven und Wächter.

Adolf.
Ihr versteht die Gelegenheit zu nutzen,
Wollte nur sauber euch schmücken und putzen.
Kostbare Schleier und bunte Bänder,
Glänzender Flitter und reiche Gewänder.
So ein perlenbesetztes Diadem,
Das ist euch recht, das ist euch genehm.
Doch ehr kehre sich im Grabe der Tod um,
Ich geb' euch nimmer mein Votum.

Emmy.
Was der Bursch sich nicht alles erlaubt,
Als wären wir die Glieder und er das Haupt:

Jette
Er beliebt zu herrschen wie alle Männer.

Adolf.
Wir sind die Zähler und ihr die Nenner.

Betty.
Damit ist aber immer noch nichts gethan,
Und der fünfzehnte November rückt heran.

Toni
Sey ruhig, was ich jetzt werde sagen,

[7.Seite]
Wird all eure Besorgniss niederschlagen.

Betty.
So sags nur einmal, ich sitz wie auf Kohlen!

Toni
Wie wärs, wenn du Bier liessest hohlen?

Betty.
Jetzt ists mir schon zum Ekel, auf Ehre!
Ich geh weg, damit ich gar nichts mehr höre.

Toni
Du darfst im Zorn nicht von mir scheiden,

Nicht hasserfüllt so schnell mich meiden.
Antworte mir:
Beleidigt dich das Bier?

Emanuel.
Nun aber endlich einmal Spass bei Seite,
Lasst uns überlegen wie gescheute Leute.
Unser Zweck ist doch einzig und allein,
Papa soll an seinem Feste sich freun.
Doch kann ihn das nur freuen und rühren,
Was seine Kinder schaffen und vollführen;
Es werde also etwas ausgedacht,

[8.Seite]
Was wahrhaft ihm Vergnügen macht.

Luise
Dazu stimm' ich von Herzen ein,
Was wird nun aber am passendsten seyn?

Emanuel.
Das überlege Du jetzt mit den Schwestern.

Emmy.
So weit waren wir auch schon gestern.
Wenn deine Weisheit sich nicht weiter erstrekt,
Damit ist herzlich wenig entdeckt.

Jette.
Was ihr nur wollt, ich bin bereit,
Nichts ist mir zu schwer, kein Weg zu weit.
Nur von Einem muss ich mich entfernen,
Verschonet mich mit Auswendiglernen.
Es will mit meinem Gedächtnis nicht gehn;
Ich kanns nicht leiden, ich muss es gestehn.

Adolf.
Ei, was, ein für alle Mal gesagt,
Was seyn muss, muss seyn, 's wird keiner gefragt.

Emmy.
Gut, auswendig lernen, meinetwegen,

[9.Seite]
Mein Gedächtniss sträubt sich nicht dagegen.
Aber mich so allein zu produciren,
Mich da hinstellen und etwas deklamiren,
Das läuft mir kalt durch alle Glieder,
Es ist mir in der Seele zuwider.

Betty.
Aber Emmy, das seh ich nicht ein,
Wir wollen ja nicht bewundert seyn;
Kommts denn darauf an,Lob zu erjagen?
Die Ehrsucht, denk'ich, soll uns nicht plagen.

Luise
Deklamiren hat seine schlimme Seite,
Im Allgemeinen ennuyirt es die Leute.

Lessmann.
Erlauben Sie, Fräulein, mit Unterschied,
Irgend ein Schwank, ein lustiges Lied,

Mit einem Wort, was ordentliches zu lachen,
Das wird gewiss seine Wirkung nachen.
Also, meine Herren, was meinen Sie?

Toni
Ich wäre sehr für eine Parodie.

Jette
Das geht allenfalls für euch, ihr Herren:

[10.Seite]
An uns Frauen hört mans nicht gern.

Adolf.
Sie hat Recht;
Denn im Grunde genommen,
Ist ihr ganzes Geschlecht
Als Parodie auf die Welt gekommen.

Emmy, Luise (zu Jette)
Was meinst du, soll er im Winkel stehn?

Jette
Er soll beschämt meine Grossmut sehn.
Mag er doch, wie er will, mich piquiren,
Ich werde kein Wort an ihn verliehren.

Adolf.
Grossherzige, schwesterliche Güte!
Beim Himmel, hätt ich Zeit, ich kniete!

Emanuel.
Lasst das bei Seit' und kommt auf den Text
Zankt ihr doch, als wärt ihr behext.
Ich verbitte mir das Hadern und Schelten,
Was für eine Parodie soll gelten?

Toni
So lasst uns stimmen nach dem Rang;

[11.Seite]
Ich bin für einen Junker aus Orleans.
Der Einfall, denk' ich, hat sich gewaschen,
Und gebt nur Acht, er wird überraschen.

Luise
Der jämmerlichste aller Gedanken,
Verdient nicht einmahl,sich drüber zu zanken.

Emmy.
Kann wieder getrost nach Hause schiffen.

Jette
Und wird unisono ausgepfiffen.

Betty
Sagt einmal, Schillers Klage der Ceres,
Lessmann parodirt sie, wie wär' es?

Lessmann
Mein hochzuverehrendes Fräulein mit nichten,
Man rühre nicht an Schillers Gedichten.
Es wär eine frevelhafte Verwendung,
So zu sagen, eine Tempelschändung;
Verwegen wär' es und all zu dreist.

Nehmen wir lieber den Hamletschen Geist
Als Neffe und Onkel in Einer Person;
Das stände gut und passte zum Ton.

[12.Seite]

Adolf.

Wer gegen den Geist ist, hebe die Hand!

Jette-Emmy.

Hier ist sie, es werde was andres genannt.

Adolf.

Schreit nur nicht so, mir schmerzen die Ohren,
Seyd ihr denn gegen die Geister verschworen?

Emanuel. Toni. Lessmann.

Hilft nichts, besagter Geist muss bleiben!

Jette. Emmy.

Wir werden den bösen Geist vertreiben!

Emanuel. Toni. Lessmann.

Ihr sollt euch nicht über uns erheben!

Jette - Emmy.

Wir lassen uns keine Gesetze geben!

Emanuel.

Betty und Luise, ihr möget entscheiden

Betty. Luise.

Weg mit dem Geist, wir mögen ihn nicht leiden!

[13.Seite]

Lessmann.

Ein geistloses Spiel!

Adolf.

Das ist zu viel!
Ich duld es nicht länger, sie halten zusammen,
Was eine nicht will, wird die andre verdammen.

Emanuel.

Ich habs gesagt, wo die Frauen walten,
Da wird sich nie was Grosses gestalten;
Es mög's einer machen wie er will,
Sie schreien laut und er schweigt still;
Denn schlechtres find' ich nicht solang ich wähle,
Als in der schwachen Form die starke Kehle.

Toni.

Es wird gestritten und nichts geschaffen,
Wir sitzen da wie ein Concilium von Affen:
Uebrigens hat es schon zehn geschlagen,
Es ist Zeit sich nach Hause zu tragen.

Adolf

Welch ein Dämon hat uns denn ergriffen?
Man hält uns am Ende für ungeschliffen;
Hört mich an ihr hitzigen Zänker,

[14.Seite]

Werfet die Parodieen zum Henker.

Toni.

Es wär aber doch schön eine Parodie,

Darauf käm' irgend eine Symphonie,
So hätten wir einen Aktus.

Die Meisten.
Aktus!

Toni
Ja!

Die Meisten.
Was soll das heissen ein Aktus, ha, ha, ha!

Emmy.
Aktus! Im Deutschen sagt man ein Akt,
Wozu das Latein, es ist abgeschmackt.

Jette.
Also die Parodie wird nicht gelitten
Und jetzt zum zweiten Aktus geschritten.

Toni
Nur ohne Satire muss ich bitten.

[15.Seite]
Adolf.
So hab ich was andres leiht mir nur Ohr;
Wir stellen eine grosse Schneegegend vor.
Da giebt es Lawinen, Wölfe und Bären,
Man kann nichts schöneres begehren;
Das Ganze beleuchtet von graulichem Licht,
Der Zuckerkauf sey meine Pflicht.

Luise
Was, weisst du sonst nichts aufzutreiben,
Damit kannst du zu Hause bleiben.
Frieden, ihr Menschen, vergesset den Krieg,
Und sagt nun, wie ist es mit der Musik?

Emmy.
Es ist wahr, daran haben wir ganz vergessen;
Die Kleine hat Recht, wir wollens ermessen.

Jette.
So spielen wir etwas aus dem Barbiere.

Emanuel.
Nichts von Rossini, bei meiner Ehre!

Jette
Ich seh nicht ein!

[16.Seite]
Emanuel
Es darf nicht seyn!

Jette
Ist das der Bildung köstlicher Same?
Es darf nicht - spricht man so mit einer Dame?

Emanuel.
Ihr machts ja danach, ihr treibt es zu toll,
Und da nimmt einer dann den Mund zu voll.

Emmy.
Emanuel, so kommt nichts zu Stand,
Ich versichre dir, du bist ennuyant.

Emanuel.
Ennuyant hin, ennuyant her,
Dem Rossini leid' ich einmal nimmermehr.

Adolf.
Ich auch nicht.

Jette.
Was hast du dagegen?
Wie die andern liegen, wirst du auch dich legen.
Es bleibt bei Rossini, ihr Herrn;

[17.Seite]
Ihr wisst alle, Papa hat ihn gern.

Emanuel
Papa hat ihn gern, ich will es glauben,
Doch lass' ich mir meinen Geschmack nicht rauben.
Sie, Toni, sprechen Sie doch auch ein Wort.

Toni
Was hilfts, wir bringen sie doch nicht fort,
Und wollte sie einer sengen und spiessen,
Sie blieben verstockt bei ihren Capricen.
Wir streiten vergebens, es hält zu hart,
Sie sind nun einmal in Rossini vernarrt;
Er ist der Damen geliebter Verfasser.

Adolf.
Ich leid' es nicht - Caspar, ein Glas Wasser!

Jette. Emmy.
Es bleibt bei Rossini.

Toni. Emanuel. Lessmann.
Weg mit dem Stümper!

[18.Seite]
Jette. Emmy.
Jede andre Musik ist Geklimper.
Und sucht ihr Herren einen andren aus,
So lassen wir unsere Finger zu Haus.

Madame.
Mais, mon Dieu, mon Dieu, quel Tapage!

Jette.
Die Herren sinds. Ils sont tout en rage.

Madame
Mais je vous prie, um des Himmels Willen,
Den entsetzlichen Lärm ein wenig zu stillen.
Continuez vos debats, mais sans Bruit,
Ich hörte wirklich so'n Toben noch nie.

Emanuel
Da sitzt des Lärmens unerschöpflicher Quell,
Die Stimme der Damen kreischt so grell!

Madame
Allez, allez, ich will nichts hören;
Doch bitt' ich mich nicht weiter zu stören.

[19.Seite]

Emanuel
Gut, es sey,
Für diessmal bleibts dabei.
Doch treff' ich euch draussen im Freien,
Da soll sich der blutige Kampf erneuern,
Da erprobe die Zunge den Mut.

Ignaz.
Ihr sitzt ja da ganz artig beisammen,
Und auch schon wieder in Feuer und Flammen.
Die Menschen bleiben in der Strasse stehn,
Was im Herzischen Hause passirt zu sehn.

Einige
Ignaz nimm Platz.

Andere.
Ignaz hör mich an.

Lessmann
Arbeiten Sie mit, H. v. Neuwall, am Plan.

Ignaz.
[20.Seite] Setzen will ich mich recht gern dazu,
Doch mit Delibriren lasst mich in Ruh.
Wollt ihr mich aber sonst verwenden,
Steh ich zu Diensten mit beiden Händen.

Betty
Also geschwind, es ist schon spät,
Lasst uns überlegen, solang' es noch geht.

Jette, Emmy.
Nun und was wird jetzt vorgenommen.

Casper.
Der gnädige Herr ist nach Haus gekommen.

Photocopies
by L. Rambeau
Mrs Markham
copy to Archives.

H.G.Reissner
43-18 168 St
Flushing,N.Y.11358
6/4/68

JUN - 7 1968

Leo Baeck Institute,Inc.
New York,N.Y.

Gentlemen: Re: LBI News,Spring 1968,p.6.:Archives

Today I had an opportunity to inspect your item AR-B.351 / 3309 referred to above. Correcting two printer's mistakes it should be described

Daniel Lessmann: Knitttelversiges Disputatorium. Eine disharmonische Introduktions-Phantasie

The 20 pp MS is,indeed, in Lessmann's handwriting;besides his name appears as one of the actors.

The other names - in order of appearance - are

Emmy;Toni;Luise;Jette;Emanuel;Adolf;Betty

These are the children of Leopold Edler von Herz, banker, in whose house in Vienna* lived from the fall of 1817 to the spring of 1820, providing private tuition for above Adolf.

* Lessmann

The entire action takes place "im Herzischen Hause" (p.19).

Towards the end of the play, a person called "Madame" puts in an appearance. I cannot identify her at this time.

On p.19 Ignaz v.Neuwall shows up. He is a member of the altogether 9 nobilitated Jewish families resident in Vienna at that time.

At the end of p.20 Casper appears. According to the circumstances he is a servant in the von Herz home.

I trust that above identification will be of assistance to anybody anxious to make use of the MS for purposes of literary history or biography.

Sincerely yours,

H. G. Reissner

End of Knuttelversiges Disputatorium. :